

Kunst am Bau für die Schwimmhalle Rittergasse

Im Rahmen der Sanierung der Schwimmhalle Rittergasse wurde im Mai 2012 in einem Wettbewerbsverfahren mit fünf eingeladenen Teilnehmenden der Vorschlag von Peter Brunner-Brugg als Siegerprojekt auserkoren. Als Ausgangspunkt für seine Idee fokussierte der Künstler die badenden Schülerinnen und Schüler, repräsentiert durch ihre Badetücher.

Am Donnerstag, dem 16. Mai 2013 wurde das realisierte Kunstprojekt anlässlich der offiziellen Abnahme der Öffentlichkeit übergeben.

Spuren der Zeit

Bereits im Neubau der 1972 erstellten Schwimmhalle verband sich Kunst und Architektur auf überzeugende und ortsspezifische Art und Weise. Lukas Wunderer „malte“ mit Keramikplatten das Bild eines Palmenstrands bei untergehender Sonne und verlieh der schlichten Anlage damit eine traumhafte Atmosphäre. Kaum an Aktualität eingebüsst hat das mittlerweile als „verpixelt“ wahrgenommene Bild und musste nicht aus ästhetischen, sondern aus bautechnischen Gründen (Asbest) entfernt werden. Anlässlich der Bausanierung konnte jedoch ein neuer Wettbewerb lanciert und ein neues Kunst-am-Bau-Projekt realisiert werden.

Weniger vom Bildpotenzial des Traums ausgehend, entwickelte Peter Brunner-Brugg seine künstlerische Idee. Nicht fernliegende Ferienträume, sondern die kaum weniger bunte Schwimmbadwelt der Badetücher und ihrer Besitzer waren seine Assoziation zum Badebetrieb. Mit zwei Primarschulklassen, die regelmässig in der Rittergasse schwimmen gehen, wählte er aus dem Fundus ihrer „Lieblingstücher“ eine Anzahl aus und erstellte Fotografien als Bildvorlagen für Glasmosaiken. Eine spezielle Software rechnete die fotografischen Bildpunkte ins Mosaiksteinformat um, sodass nun eine Anzahl an realistisch umgesetzten Tüchern aus den farbigen Glastesserae an der Wand und auf dem „Affenfelsen“ als Erinnerungsbild und Relikt ihrer Besucher wunderschöne Farbakzente setzen.

Die bunten Muster, Motive oder Produktwerbungen auf Stoff, so der Künstler, seien weit mehr als simples Abtrocknungsinstrument, sondern verrieten als persönliches Accessoire etwas über die Vorlieben und vielleicht gar Idole ihrer Benutzer.

Zu Beginn des Projekts sei ebenfalls eine Realisation in Keramik vorgesehen gewesen, nachdem er aber die bunten und farbintensiven Glasmosaiksteine gesehen hätte, wäre es für ihn klar gewesen, die bildliche Umsetzung der Badetücher damit zu realisieren.

Und in der Tat werden die alltäglichen Motive und der flüchtige Moment des Schwimmbadbesuchs über die zeitlose Verbildlichung in der jahrhundertealten Mosaiktechnik zu einem kontingenten und doch scheinbar für die Ewigkeit bestimmten Bild.

Fotos: © Serge Hasenböhler, Basel













